

Jodie Miller, Los Angeles/Berlin: *Renardie*, Täuschung und Sünde: Der *Roman de Renart* und die Kategorisierung von Falschheit

Der *Roman de Renart*, ein altfranzösischer Literaturzyklus, der im 12. und 13. Jahrhundert entstand, erzählt davon, wie der betrügerische Fuchs Renart von seinen tierischen Artgenossen vor Gericht gebracht wird. Die anderen Tiere beschuldigen Renart vor dem Löwenkönig verschiedener moralischer Verfehlungen und Verbrechen, darunter auch die *renardie*, ein Begriff, der von den Autoren des Zyklus geprägt wurde. In diesem Beitrag untersuche ich *renardie* als moralisch-rechtliches Konzept sowie dessen Verbindung sowohl zu Täuschung als auch zum theologischen Verständnis von Sünde. Diese Definition von *renardie* entwickle ich durch eine Textanalyse der drei Vorkommen des Begriffs *renardie* im *Roman de Renart*.

Renardie umfasst nicht nur das Lügen, sondern ein breiteres Spektrum sprachlicher Täuschungsstrategien, das sich sowohl in den Listen des Fuchses als auch in den Gerichtsszenen des Romans manifestiert. Während Renarts Gerichtsverhandlung wird *renardie* mit dem täuschenden Einsatz von Rhetorik gleichgesetzt. Renarts Gebrauch der Rhetorik untergräbt in diesem Sinne die Praxis der *disputatio* sowie die Verpflichtung zur Wahrheitsrede. Da der Autor der bekanntesten Gerichtsszene – Pierre de Saint-Cloud – mit der theologischen Fakultät der Universität Paris verbunden war, sind sowohl theologische als auch intellektuelle Kontexte grundlegend, um die kulturelle Bedeutung der Darstellung des Fuchses als Betrüger und täuschenden Rhetorikers zu verstehen. Als Form der Lüge ist *renardie* zudem mit dem Konzept der Sünde verbunden, da die Lüge den sieben Todsünden nahesteht und bisweilen sogar als achte Sünde beschrieben wird.

Insgesamt betrachte ich die moralisch-rechtliche Kategorie der *renardie* als literarische Darstellung der Kategorisierung von Falschheit. Trotz dieses Versuchs, Falschheit und ihre moralischen Konsequenzen zu bestimmen, erweist sich *renardie* im Gericht jedoch nicht als ausreichend, um den Fuchs zu bestrafen. Renart entkommt stets, um seine *renardie* fortzusetzen.